

Wahlprüfsteine

Queere Themen in der Kommunalwahl 2024

1. Förderung der Community

In den Vorbereitungen für die Diskussionen um den Doppelhaushalt 2024/25 erstellte queerKastle einen Businessplan zur Evaluierung der benötigten Unterstützung für den Betrieb eines queeren Zentrums in Karlsruhe. Daraus ergab sich eine Finanzierungslücke von 138.000€ im Jahr für einen zukunftssicheren Betrieb und eine Finanzierungslücke von 108.000€ im Jahr für einen Basisbetrieb, der lediglich die Grundbedürfnisse der queeren Community abdeckt. Nach einer weiteren Diskussionsrunde mit den Fraktionen entschloss sich queerKastle nach einigen Abstrichen dazu, einen Antrag auf 80.000€ für den Doppelhaushalt 2024/25 einzubringen. Dieser wurde im Gemeinderat mehrheitlich abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag der Fraktion DIE GRÜNEN zur Unterstützung eines queeren Begegnungsraums in Höhe von 35.000€.

Frage 1 Inwieweit wird sich Ihre Partei im kommenden Doppelhaushalt 2026/27 für eine Förderung eines queeren Zentrums einsetzen? Welche Summe hält Ihre Partei hierbei für realistisch? Hat Ihre Partei Pläne, die Gründung eines queeren Zentrums auch außerhalb des Haushaltes zu unterstützen?

Antwort Wir Freien Wähler unterstützen den Verein queerKastle, wie wir viele andere Vereine, welche einen wichtigen gesellschaftlichen Mehrwert darstellen auch gerne unterstützen. Auf Grund der finanziellen Situation der Stadt Karlsruhe sehen wir aber keinen finanziellen Spielraum über den bisherigen Zuschuss hinaus. Die Gründung und der Aufbau eines Vereins erfordert viel ehrenamtliches Engagement und auch finanzielle Mittel, daher sehen wir den städtischen Zuschuss als Anschubfinanzierung. Ziel sollte immer sein, dass der Verein auf eigenen Beinen stehen kann. Gerne unterstützen wir bei Vernetzung, Crowdfunding oder Anwerbung von Spenden.

Frage 2 Unterstützt Ihre Partei weiterhin die Förderung des queeren Begegnungsraums oder plant sie, die Förderung zu erhöhen?

Antwort Siehe Frage 1.

Frage 3 Plant Ihre Partei, weitere queere Vereine und Institutionen wie z.B. den CSD Karlsruhe, PRIDE PICTURES oder das LA ViE stärker zu fördern?

Antwort Auch hier verweisen wir auf die angespannte Finanzsituation der Stadt. Wir würden aber gerne mit queerKastle gemeinsam erörtern, ob hier nicht ein „Dachverband“, also ein Zusammenschluss sinnvoll wäre.

2. Vernetzung der Community

Sichtbarkeit und Repräsentation sind Grundlage für die politische Teilhabe aller Einwohner*innen in Karlsruhe, insbesondere der queeren Community. Dabei sehen wir nicht nur innerhalb der Community, sondern auch seitens der Stadt(-Verwaltung) eine Verantwortung und vor allem die Möglichkeiten, unsere Stadt in all ihrer Vielfalt mitzugestalten. Durch die Veranstaltung des Regenbogenempfangs und der Einladung queerer Vereine wie dem CSD-Verein und queerKastle zum Runden Tisch gegen Rassismus und Antidiskriminierung wurden hierfür bereits Grundsteine gelegt. Bei den Treffen des Runden Tisches kam dabei bereits die Idee auf, einen „Diversitätsbeirat“ vergleichbar mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen oder dem Integrationsausschuss (ehemals Migrationsbeirat) zu gründen.

Frage 4 Wie plant Ihre Partei, die Gründung eines städtischen Diversitätsbeirats zu unterstützen?

Antwort Wir Freien Wähler reden mit den Menschen und nicht über sie. Wenn Sie uns darlegen, welche konkreten Aufgaben der Diversitätsbeirat wahrnehmen soll, welche Verbesserungen in Karlsruhe dadurch erreicht werden können und wie wir das unterstützen können, stehen wir dem offen gegenüber.

Frage 5 Was plant Ihre Partei, um die Vernetzung mit der queeren Community und die Sichtbarkeit queerer Menschen zu verbessern?

Antwort Karlsruhe ist eine offene, vielfältige und tolerante Stadt. Beteiligung und Teilhabe ist für uns gelebte (Stadt-)Politik, und zwar für alle Menschen unserer Stadt. Keiner soll bevorzugt und keiner benachteiligt werden.

3. Bildung

Queere Bildungsarbeit setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der queere Lebensweisen gleichberechtigt gelebt werden können und uneingeschränkte Akzeptanz finden. Mit der Gründung der Bildungsangebote für Schulen von ZeSIA und queerKastle wurden hierbei bereits wertvolle Angebote für Karlsruhe und Umgebung geschaffen.

Frage 6 Wie plant Ihre Partei, bereits bestehende queere Bildungsangebote zu unterstützen? Plant Ihre Partei, dieses Angebot darüber hinaus zu fördern und zu erweitern? Wie schätzt Ihre Partei den Bedarf queerer Bildungsangebote an Grundschulen und Kitas sowie Berufs- und Hochschulen ein?

Antwort Im Bildungsplan ist durch die Leitperspektive BTV (Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt) bereits vorgegeben und wird in den einzelnen Unterrichtsfächern beachtet.

Frage 7 Wie plant Ihre Partei, Mitarbeitende an Bildungseinrichtungen für queere Themen zu sensibilisieren?

Antwort Siehe Frage 1. Außerdem hat die Kommunalpolitik hierauf wenig Einfluss, da dies Ländersache ist.

4. Beratung

Für viele queere Menschen ist eine fachgerechte queere Beratung sehr wichtig. Hierzu gibt es in Karlsruhe bereits Angebote, die zum großen Teil ehrenamtlich organisiert werden, wie z.B. die ilse* (Initiative Regenbogenfamilien), oder die von Organisationen wie z.B. ZeSIA oder pro familia mitübernommen werden. Durch das queere Jugendzentrum LA ViE oder die queere Hochschulgruppe queerbeet gibt es bereits zumindest für junge Menschen in Karlsruhe eine wichtige und wertvolle Anlaufstelle.

Frage 8 Wo sieht Ihre Partei zurzeit Bedarfe an queerer Beratung in Karlsruhe? Welches konkrete Angebot, plant Ihre Partei zu fördern? Wo möchte Ihre Partei Initiativen für neue Beratungsangebote unterstützen?

Antwort Wir Freien Wähler sehen Karlsruhe hier bereits sehr gut aufgestellt. Der Beratungsbedarf sollte aber regelmäßig evaluiert und angepasst werden.

Frage 9 Plant Ihre Partei, hauptamtlich geführte Beratungsangebote für Regenbogenfamilien zu unterstützen? Setzt sich Ihre Partei dafür ein, in Karlsruhe ein vergleichbares Angebot wie BerTA (Beratung, Treffpunkt und Anlaufstelle für Regenbogenfamilien) in Stuttgart zu schaffen?

Antwort Auch hier sehen wir auf Grund der prekären finanziellen Situation aktuell keinen Spielraum für die Schaffung weiterer Stellen.

5. Sicherheit und Antidiskriminierung

Queerfeindlichkeit darf in Karlsruhe nicht toleriert oder verschwiegen werden! Besonders die queerfeindlichen Vorfälle um den CSD 2022 sitzen vielen queeren Menschen noch schwer im Kopf. Auch Statistiken wie die PMK-Statistik zeigen einen Anstieg an queerfeindlich motivierter Gewalt. Auch die Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung zeigt, dass diskriminierende Haltungen gegenüber queeren Menschen ansteigen.

Frage 10 Wie plant Ihre Partei, gegen die Diskriminierung queerer Menschen vorzugehen? Wie möchte Sie dafür sorgen, das Sicherheitsgefühl queerer Menschen in Karlsruhe zu verbessern?

Antwort Wir haben eine liberale Haltung allen Menschen gegenüber und verurteilen jede Form von Diskriminierung und auch die Sicherheit bzw. das Sicherheitsgefühl ist für alle Bürgerinnen und Bürger ein hohes Gut. Jede Diskriminierung und jede Straftat muss verfolgt und geahndet werden. Dies liegt jedoch nicht der Befugnis einer Wählergemeinschaft oder Partei, sondern dem Rechtsstaat und seinen ausführenden Organen.

Frage 11 Sieht Ihre Partei Bedarf darin, Sicherheitsbehörden und Verwaltungsorgane der Stadt für queere Belangen zu sensibilisieren? Plant Ihre Partei, hierfür spezielle (verpflichtende) Schulungen zu fordern? Sieht Ihre Partei Bedarf darin, Verwaltungsvorgänge queersensibel (auch sprachlich) zu überarbeiten?

Antwort Karlsruhe ist bunt und vielfältig und für viele Kommunen Vorbild für queere Belange. Die Parameter sollten auch hier regelmäßig evaluiert und angepasst werden.

Frage 12 Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, trans*Frauen den Zugang zu Frauenschutzzräumen zu ermöglichen?

Antwort Das Selbstbestimmungsgesetz vermittelt keinen Zugang zu geschützten Räumen. Unterschiedliche Behandlungen wegen des Geschlechts sind zulässig, wenn es dem Bedürfnis nach Schutz und Intimsphäre oder der persönlichen Sicherheit Rechnung trägt (§20 Abs. 1 Nr. 2 AAG). Als kommunale Wählervereinigung haben wir auf die Gesetzgebung keinen Einfluss.

6. Gesundheit

Queere Menschen sind überproportional von gesundheitlichen Problemen betroffen, sowohl in psychischer als auch in körperlicher Hinsicht. Grund dafür ist nicht zuletzt die Diskriminierung, die queere Menschen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen erfahren. Leider ist das Gesundheitssystem hier keine Ausnahme; im Gegenteil, gerade trans*, nicht-binäre und intergeschlechtliche Menschen sind in medizinischen Einrichtungen oft besonders diskriminierendem Verhalten ausgesetzt und vermeiden daher nicht selten sinnvolle Maßnahmen wie Vorsorgeuntersuchungen.

Frage 13 Wie plant Ihre Partei, queerspezifische Gesundheitsangebote in Karlsruhe zu unterstützen und auszubauen (z.B. PrEP-Versorgung, trans*inklusive Praxen, ...)?

Antwort Wir Freien Wähler sehen das medizinische Angebot im Stadt- und Landkreis von Karlsruhe insgesamt in Gefahr, auf Grund des Ärztemangels und der großen Anzahl an Ärzten und Pflegepersonal, welche in den kommenden Jahren noch in Ruhestand gehen werden. Hier gilt es gute Rahmenbedingungen zu schaffen, um für alle Bürgerinnen und Bürger eine adäquate Versorgung zu sichern. Portale wie "Quermeed" geben Hilfestellung auf der Suche nach queerspezifischen Angeboten und Praxen. Wir sind der Überzeugung, dass die große Mehrheit der Ärzte sich an das Genfer Gelöbnis hält und niemanden auf Grund seiner Herkunft, Geschlecht, Religion usw. diskriminiert. Die Kommunalpolitik kann hier nur sehr bedingt Einfluss nehmen. Wir setzen uns für ein Ärztezentrum in der Innenstadt ein.

Frage 14 Was plant Ihre Partei gegen die Diskriminierung von queeren Menschen in medizinischen Einrichtungen zu tun?

Antwort Wir verurteilen Diskriminierung in jeglicher Form. Respektvoller, fairer Umgang miteinander ist nicht nur ein erstrebenswertes Ideal, sondern auch eine rechtliche Verpflichtung, die durch das AGG vorgeschrieben ist. Regelmäßige Schulungen fördern praktische Anleitungen, um Diskriminierung am Arbeitsplatz effektiv zu vermeiden. Da fast alle medizinischen Einrichtungen nicht in öffentlicher Hand sind, ist auch hier die Einflussnahme stark begrenzt.

7. Queer & Alter

Queere Menschen wollen in jedem Alter sichtbar und gleichberechtigt sein. Zurzeit gibt es hierfür in Karlsruhe kaum bis keine Angebote, die sich speziell an ältere queere Menschen richtet.

Frage 15 Was plant Ihre Partei, für queere ältere Menschen umzusetzen? Wo sieht Ihre Partei Bedarfe an Beratungs- und Hilfsangeboten?

Antwort Oft haben Menschen die sich als LSBTIQ identifizieren keine Kinder und sind im Alter auf professionelle Einrichtungen der Altenhilfe angewiesen. Die AWO hat sich hier in Vorbildfunktion zum Ziel gesetzt, in Ihren bestehenden Altenhilfeeinrichtungen ein diskriminierungsfreies Umfeld für LSBTI-Personen zu schaffen, welches von Toleranz, Akzeptanz und Respekt ggü. den jeweiligen sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten und den damit verbundenen Lebensformen und -weisen geprägt ist. Dies unterstützen wir ausdrücklich.

Frage 16 Wo sieht Ihre Partei Handlungsbedarf speziell für queere Menschen im Bereich der Pflege und in Altenheimen?

Siehe Frage 15.

8. Geschichte & Erinnerung

Eine allumfassende Erinnerungskultur ist eine wesentliche Grundlage für jede Gesellschaft. Dazu gehören auch queere Geschichte und queere Persönlichkeiten. Bisher gibt es in Karlsruhe jedoch klare Defizite bei der Aufarbeitung und Erinnerung queerer Geschichte.

Frage 17 Was plant Ihre Partei, um queere Geschichte in Karlsruhe aufzuarbeiten? Gibt es Forschungsprojekte, die Ihre Partei in Zukunft unterstützen und fördern möchte? Was plant Ihre Partei, um bereits bekannte queere Geschichtselemente sichtbarer zu machen und die Erinnerung daran zu erhalten? Plant Ihre Partei, geschichtsträchtige queere Persönlichkeiten zu ehren?

Antwort Auf Grund der personellen und finanziellen Ressourcen setzen wir unsere Schwerpunkte in der Gegenwart und der Gestaltung der Zukunft.

9. Sport & Kultur

Queere Lebensweisen sind auch in den Bereichen Sport und Kultur stark vertreten. Die PRIDE PICTURES veranstaltet jährlich ein überregional bekanntes queeres Filmfestival. Der CSD in Karlsruhe bietet jedes Jahr ein vielfältiges Kulturangebot und mit dem Verein Uferlos Sportverein Karlsruhe e. V. gibt es in Karlsruhe auch ein breites Angebot an Sportaktivitäten für queere Menschen. Diese Angebote sind in Karlsruhe nur durch eine breite ehrenamtliche Beteiligung möglich.

In Sportstätten jedoch, kann es für trans- und nicht-binäre Personen zu Problemen kommen. Geschlechterspezifische Räumlichkeiten wie Umkleiden, Toiletten oder Duschen können auf diese Menschen ausschließend wirken. Auch herrscht oft eine Angst vor Anfeindungen und Ausgrenzungen in diesen Räumen.

Frage 18 Wie plant Ihre Partei, bestehende queere Angebote im Bereich Sport und Kultur zu unterstützen und zu fördern? Wo sieht Ihre Partei Bedarfe für weitere Angebote? Spricht sich Ihre Partei für weitere Veranstaltungen mit queerem Bezug seitens der Stadt aus (Vgl. Pride on Ice)?

Antwort Sport und Kultur verbindet Menschen. Hier steckt die Akzeptanz von queeren Menschen noch in den Kinderschuhen. Im Breiten- wie im Spitzensport brauchen wir eine Kultur des Respekts. Die geschlechtliche Selbstbestimmung im Sport und in der Kultur sollte auf allen Ebenen akzeptiert werden. Veranstaltungen mit queerem Bezug sind willkommen, allerdings keine kommunale Aufgabe.

Frage 19 Wie plant Ihre Partei, der Ausschließung von queeren Menschen, speziell trans*Personen, in Sportstätten und Bädern entgegenzuwirken? Wird sich Ihre Partei speziell dafür einsetzen, dass trans*Frauen der Zugang an Frauentagen in Bädern gewährt wird und diese nicht ausgeschlossen werden? Wo sieht Ihre Partei dabei speziell bei dem Betrieb der Karlsruher Bäder Handlungsbedarf?

Antwort Unsere Aufgabe ist der Schutz der Bedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürger und daher würden wir zunächst an den biologisch sichtbaren Körpermerkmalen festhalten, da wir weder Cis-Frauen noch Trans*frauen bevorzugen oder benachteiligen wollen. Mittelfristig sollten z.B. Umkleiden für queere Menschen eingerichtet werden. In den Karlsruher Bädern verlassen wir uns auf die Expertise des Bäder-Chefs, er kennt die spezifischen Begebenheiten vor Ort. Gerne setzen wir uns für einen queer-Badetag ein.

Frage 20 Unterstützt Ihre Partei die Anpassung der Badeordnung bezüglich eines geschlechtsunabhängigen oberkörperfreien Schwimmens? Plant Ihre Partei, diese Anpassung auch auf alle Bäder (Hallenbäder) auszuweiten? Plant Ihre Partei, das oberkörperfreie Schwimmen wieder einzuschränken?

Antwort Keiner der angesprochenen Punkte ist von uns geplant.